

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Drobisch.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
d. Spaltzeile 5 Pf., werden d. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannisallee  
und Waisenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung ins Haus.  
Durch die l. Post vierteljährlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Nr. 200.

Freitag, den 19. Juli

1861.

Dresden, den 19. Juli.

— 33. kl. Hp. die Frau Kronprinzessin und die Prinzessin Sidonie sind vorgestern Nachmittag 4 Uhr von Rixingen wieder hier eingetroffen.

— Die Erste Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die allgemeine Debatte über die Gesetzentwürfe, die Wahlreform betr., beendet.

— Die Zweite Kammer beendete gestern in einer fünfständigen Morgen Sitzung, der eine Abend Sitzung zu Beratung der Plauen-Ezerbahn-Vorlage folgte, die Debatte über die Vorlage des Baues einer Staatsbahn von Chemnitz nach Annaberg. Der Antrag der Minorität der Deputation, die Bewilligung zur Zeit abzulehnen, wurde mit 47 gegen 20 Stimmen verworfen, ebenso ein Antrag des Abg. v. Rostk-Paulsdorf; vor Inangriffnahme des Baues nochmalige Erörterungen über die Vorzüge der Berg- oder Thalbahn anzustellen und darüber der nächsten Ständerversammlung Mitteilung zu machen; dagegen wurde mit derselben Stimmenzahl der Majoritätsantrag auf Bewilligung angenommen unter den damit verbundenen vier Vorbehalten der Vereinbarung über die Geldmittel, ruhiger politischer Verhältnisse, entsprechenden Freiwerdens von Arbeitskräften am Tharand-Freiburger Bahnbau und des Beschlusses über die Priorität einer Schienenverbindung der westlichen Staats- mit den bairischen Ostbahnen.

— Sitzung der II. Kammer am 19. Juli Vorm. 10 Uhr. Fortgesetzte Beratung des Berichts über die Gesetzentwürfe, einige Abänderungen der Verfassungsurkunde und die Revision der in Bezug auf die Landtagswahlen bestehenden Gesetze betr.

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen. Wie oft das leichtsinnige Gebahren mit Geld und Geldewerth Seiten der Herrschaften den Diensthoten Veranlassung zur Untreue giebt und das alte Sprüchwort sich bewährt: „Gelegenheit macht Diebe,“ das trat in der Hauptverhandlung an der Mittwoch wieder einmal recht deutlich hervor, wurde auch in dem Schlussvortrage des Hrn. Staatsanwalt Held zu Gunsten des Angeklagten erwähnt. Es war dies der Herrndiener C. Wieseke, in dieser Eigenschaft engagirt bei der Rentiere Frau Joh. Am. Helmke, Zwingerstraße 1, II. Dieselbe pflegte einen Theil ihrer Habseligkeiten theils in einem Schreibisch, theils in einer Cassette zu verwahren, welche im Boden des Kleiderschranks stand; beide Aufbewahrungsorte ließ sie sehr häufig unverschlossen, obgleich sie von der Ehrlichkeit des Dieners, der im Ganzen nur 14 Tage bei ihr war, keinerlei Ueberzeugung haben konnte. Diese Umstände hatte Wieseke bald in's Auge gefaßt, und stahl zunächst aus dem Schreibisch zu drei verschiedenen Malen 50 Thlr., 12 Thlr. und 25 Thlr., nebst verschiedenen ungangbaren Münzen, die er irgendwo für 6 Thlr. ver-

kaufte, obgleich sie einen weit höheren Werth repräsentirten. Das erste Mal hatte er nicht nöthig, ein Diebsinstrument zu gebrauchen, die beiden anderen Male aber bediente er sich zur Eröffnung eines umgebogenen Nagels. Damit noch nicht zufrieden, drang er auch in Abwesenheit seiner Herrin in den offenen Kleiderschrank, wo der zur Cassette gehörige Schlüssel gleich daneben lag, und nahm zuerst ein Werthpapier von 100 Thlrn. heraus; bald darauf wiederholte er das wohlgelungene Werk, indem er noch einmal einen Hundertthalerschein stahl; aber er selbst erzählte, beim Fortgehen sei ihm das „zu wenig“ gewesen, er sei daher wieder umgekehrt und habe noch einen dergleichen mit fortgenommen. So belief sich also der Gesammtdiebstahl gegen 400 Thlr., von denen man nach erfolgter Entdeckung nur noch 225 Thlr. bei ihm vorfand. Er war seines Bergehens offen geständig, deshalb bot sich auch dem Vertheidiger, Herrn Adv. Lohrmann, nur ein sehr schwaches Vertheidigungsmaterial dar. Das Erkenntniß des Gerichtshofs lautete auf 3 Jahr und 3 Monate Arbeitshaus, von denen jedoch wegen erlittener langer Haft 1 Monat als bereits verbüßt zu erachten ist.

— Vorgestern Abend fand im Saale des „Britisch Hotel“ weitere Beratung der deutschen Kanonenboot-Frage statt. Herr D. Guklow legte der Versammlung einen äußerst schwunghaften Aufruf vor, welcher von allen Anwesenden mit Begeisterung acceptirt wurde. Die Herren D. Schlimper und Adv. Judeich, welcher Letztere den Vorsitz der Versammlung führte, wünschten nur Aufnahme eines Punktes, um den Aufruf dem Beschlusse der ersten Versammlung conform zu gestalten: daß die zu bauenden Kanonenboote „bis zur Gründung einer deutschen Centralgewalt“ Preußen übergeben werden sollten. Da die Versammlung jedoch bei dem Wortlaute des neuen Aufrufs stehen blieb, welcher von einem Geschenk, einer „Vertrauensgabe“ an Preußen schlechthin sprach, so erklärte Adv. Judeich seinen Austritt, da er weder principiell mit Hingabe des Gutes der deutschen Nation an irgendwelchen Einzelstaat einverstanden sein, noch das praktische Bedenken unterdrücken konnte, daß der Süden Deutschlands der neuen Auffassung beitreten und beisteuern werde, während von anderer Seite geltend gemacht wurde, daß es die Realisirung des ganzen Planes sehr erschweren, ja unausführbar machen könnte, wenn man darauf bestehen wollte, Preußen, das seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme der zu erbauenden Boote erklärt hat, hierbei Bedingungen zu stellen. Der Aufruf soll nun schleunigst veröffentlicht werden.

— Wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, leben die Eltern des vielgenannten Studenten Becker nicht in Dresden, sondern bloß der Bruder seines Vaters, welcher ebenfalls russischer Staatsrath ist. Von Eltern des Becker kann

nn

4.

amer  
quem

en

n.

ken

ig.

schuldige  
Sorten

Wärme

2 im

Reustadt.

h,

Stahl,  
reinsten

rgau,

3

passend  
Bahn-

üte

Nr. 12

Gold und

ücher u.

2, 3 Tr.

n,

ur

aus-

7.

4 Uhr.

Cartons

haben ge-

Sicherheit,

paretheng.

chern mit

überhaupt nicht die Rede sein, da seine Mutter, eine geborene Wienerin, bereits vor einigen Jahren gestorben ist. Becker lebte während seines Aufenthalts hier durchaus nicht in gedrückten Verhältnissen, sondern bezog für seinen Unterhalt jährlich circa 400 Thaler. Ein Bruder von ihm besucht die hiesige technische Anstalt, ist aber sofort nach Baden-Baden gereist.

— Wie aus Wiener Blättern zu ersehen, sollte am 17. Juli den mittelst Extrazugs aus Dresden in Wien eingetroffenen Gästen zu Ehren ein großes Fest beim „Sperl“ stattfinden, für welches auch den Abgeordneten des Reichsraths Einladungen zugegangen sind.

— In seine neue Heimath jenseits des Oceans kehrte gestern wiederum der Turnlehrer Lehmann zurück, welcher vor dem Jahre 1849 hier selbst in der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt angestellt war. Mit Untersuchung wegen der Märeignisse bedroht, entfloß er nach Amerika, wo er bis jetzt als Turnlehrer in Baltimore lebte. Die Sehnsucht, seine Vaterstadt und vorzüglich seine alte Mutter wieder zu sehen, wurde gestillt, indem er durch Bemühung der Seinigen Erlaubniß dazu empfing. Die Befürchtung, eine Anfechtung in Dresden zu erleben, war unnöthig, denn die Forderung auf das hiesige Bezirksgericht betraf eine Cideleistung hinsichtlich eines in Bremen an ihm verübten Diebstahls, indem ein Dienstmädchen im dortigen Gasthof ihm zwei Goldstücke entwendet hatte, die er aber wieder empfing. In Dresden suchten ihn frühere Turngenossen lebhaft auf und es hätte vielleicht nur eines Gnadengesuches bedurft, wenn er den Wunsch gehegt hätte, hier zu bleiben. Seine Verhältnisse, vorzüglich in pecuniärer Hinsicht, sind aber in Amerika gesicherter, als es ihm vielleicht hier gelungen wäre, und so ging er wieder zurück.

— Zu Pillnitz wurde gestern in der Elbe der Leichnam jener unglücklichen Frau aufgefunden, von deren Tod wir bereits berichtet. Er wurde von den Gondolieren in den Neusen entdeckt, welche sie zum Fischfang legen. Der untröstliche Gemahl, welcher herbeigeeilt, läßt den Leichnam zur Beerdigung nach Leipzig schaffen.

— Aus Leipzig erhielt die Berliner „Kreuztg.“ über die Persönlichkeit des Verbrechers Oscar Becker folgende Auskunft: „Bei der Haussuchung in seiner Wohnung in Leipzig haben sich, wie wir hören, Verbindungen mit Herzen (dem radicalen russischen Schriftsteller in London) ergeben und Correspondenz-Artikel für verschiedene revolutionäre Blätter gefunden. Aus seiner ganzen Haltung und Umgebung ergiebt sich auch sonst, daß er der fanatisch-revolutionären Partei angehört.“

— In der rühmlichst bekannten Fassfabrik des Herrn Schauer zu Döbeln wurde vorigen Donnerstag ein Faß fertig, das von so enormer Größe war, wie es wohl keins weiter giebt. Dasselbe war 8 Ellen hoch und dem Augenmaß nach vielleicht noch einmal so groß im Durchmesser. Es ist nach Berlin für eine der dortigen Gasfabriken bestimmt. Auf der oberen Kante war ein Balken angebracht, der rings herum lief, und Jeder konnte durch eine Treppe auf denselben gelangen, um dieses Monstrum auch von innen zu betrachten. Am Sonnabend wurde zu Ehren dieses Ereignisses ein Ball im Innern des Fassess veranstaltet, an dem vorzugsweise die Arbeiter der Fabrik theilnahmen. Es wurde ein Orchester oben angebracht und unten auf dem Boden des Fassess getanz. Leider endete das Fest auf eine tragische Weise. Von oben gelangte man wiederum durch eine Treppe nach dem Schauplatz der Freude, und ein Wüthergeselle, Vater von vier Kindern, stürzte durch einen Fehltritt hinab und beschädigte sich so, daß er hinweggetragen werden mußte. Daß das Fest sogleich gestört war, läßt sich denken, und ob der Mann, Ihle mit Namen, wieder aufkommt, steht zu bezweifeln. — Einige Wochen vorher ist in derselben Stadt ein Unfall passiert, der nicht minder bedauerlich ist. Der dreijährige Sohn eines Tagelöhners, der seinen Vater öfters bei der Arbeit aufsuchte, spielte an dem Drehling eines Schleiffsteins herum, der anstatt einer Kurbel, wie sie sein soll, nur ein spitz vorstehendes Eisen war, wie man es öfter an dergleichen Schleiffsteinen findet. Der vielleicht auch noch schlecht stehende Schleiffstein fällt um, reißt das Kind mit nieder und das spize Eisen bohrt sich zwei Zoll tief ins Auge. Man denke sich den Schreck der Eltern! Der Vater mußte die

traurige Pflicht erfüllen, das liebe Kind, dem nun das Auge herausging, der Mutter, die es eben, nichts ahnend, holen wollte, entgegen zu bringen. Die Kunst der geschicktesten Aerzte vermochte es nicht zu retten und den folgenden Tag erfolgte der Tod.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 17. Juli. In der „Nat.-Ztg.“ giebt ein jetzt in Berlin lebender Gelehrter folgende Charakteristik Becker's: „Ich verkehrte noch im vorigen Jahre sehr häufig in der Restauration, wo Becker Mittags und Abends speiste, und wer mir damals gesagt hätte, durch welche That er sich einmal in der Welt bekannt machen würde, dem hätte ich gewiß mit dem ungläubigsten Lächeln geantwortet. Man würde geneigt sein, in dem Unternehmer des abscheulichen Attentates sich einen Mann vorzustellen, der schon in seinem Aeußeren etwas Berwegenes, Wildes hat. Doch nichts ist der Persönlichkeit Becker's ferner. Er ist ein junger Mensch, der kaum 20 Jahre zählt, von einem noch ziemlich knabenhaften Ansehen. Das ganz hartlose Gesicht hat freundliche, guimüthige und ich kann wohl sagen, intelligente Züge, die schlanke, fast magere Gestalt, beim Gehen etwas nach vorn überhängend, scheint körperlich vielleicht, wegen vorwiegend geistiger Beschäftigung, nicht genug ausgearbeitet. In seinen Studien und Büchern hat er von je gelebt, und schon ehe er als Student nach Leipzig kam und in Dresden, wo, so viel ich weiß, jetzt seine Eltern wohnen, noch das Gymnasium besuchte, sah ich, der ich damals ebenfalls dort lebte, den jungen Mann besonders oft auf der königlichen Bibliothek, wo er eifrig allerlei Bücher durchforschte. Sein stilles, fast scheues Wesen fiel mir auf und ich merkte mir die Person, mit der ich dann, wie erwähnt, in Leipzig noch öfter zusammenkam und auch mehrmals sprach. Meine Freunde und ich haben in der Restauration stets gelächelt, wenn Becker des Abends erschien und höchst verlegen und verzagt in der verstecktesten Ecke Platz nahm. Seine Mühe nahm er allemal schon draußen ab und nur leise theilte er darauf dem Kellner sein Begehren mit. Sein Abendessen war stets das allereinfachste. In eine Zeitung vertieft, saß er dann da und kümmerte sich nicht um das, was um ihn her vorging, bis er ebenso, jedes Geräusch vermeidend und die Mühe in der Hand haltend, auf den Beben sich wegschlich, wie er gekommen war. Einige meiner Freunde versuchten mehrmals, ihn in irgend ein lebendigeres Gespräch zu ziehen, was ihnen aber nie gelungen ist. Kurz, wenn sich nur je das Sprüchwort: „Stille Wasser sind tief!“ bethätigt hat, so war das hier der Fall.“ Das Schüchterne, Kleinlaute, Stille seiner ganzen Erscheinung und seines Auftretens erschien keineswegs als Verstocktheit bössartiger Gemüthsart, sondern nur als jugendliche Blödigkeit und Befangenheit im öffentlichen Verkehr.“ — Wie aus Köln berichtet wird, hat der geh. Commerzienrath Abraham Oppenheim, der älteste Chef des großen Bankhauses Sal. Oppenheim jun. u. Comp., aus Veranlassung der glücklichen Errettung des Königs aus Lebensgefahr dem Vorstande des Nationaldankes 5000 Rthlr. als eine Stiftung zu dem Behufe überwiesen, daß jedes Jahr am 14. Juli eine Speisung von Invaliden für den Betrag der Zinsen stattfinden.

Baden, 15. Juli. Graf Beroldingen, der ehemalige württembergische Minister des Auswärtigen, welcher mit dem Könige gesprochen, sagt, daß derselbe geäußert: er habe sich nach dem ersten Schusse umgesehen, woher derselbe gekommen; durch die Drehung des Kopfes sei daher wohl vom zweiten Schuß nur Rock und Halsbinde getroffen. Dann sei der König zu dem Attentäter herangetreten und habe ihn gefragt: „Haben Sie geschossen?“ Antwort: Ja! „Haben Sie auf mich geschossen?“ Antwort: Ja! „Haben Sie gewußt, auf wen Sie schießen?“ Antwort: Ja! auf Sr. Maj. den König von Preußen.

### Berliner Briefe.

Berlin, den 13. Juli.

Gehrter Freund!

Es ist schön hier bei uns, mang die neue Aera, das können Sie mich glauben, es ist der reine Zucker. Da aber eine so süße Politikk un aus ihr hervorziehende dito Zeitverhältnisse das Unanzenhme von alles Zuckerwerk haben, daß man sich

leicht an ihm den Magen verdirbt und es überdrüssig kriegt, so ist es erklärlich, warum jetzt eine solche Reiselust bei uns einsetzt, daß sie beinahe der schönsten Auswanderung gleichkommt, und Vater Brangel im Stillen schon wieder die Generalbrille putzt, um das Iras zu sehen, was bald wieder auf die Berliner Straßen wachsen wird. Die Leutchen wollen eben nach die zur Jenüje jenossenen Süßigkeiten der neuen Aera auch etwas Salziges sich einverleiben, um sich nicht jar zu sehr zu verwöhnen, woher es auch kommt, daß der größte Theil unserer reiselustigen Spreetathener sich die Ost- und Nordsee zuwendet. Erstens sind die sämtlichen Minister und die gesammte Spitze des preussischen Staates in die Bäder gereist, weshalb man jetzt recht deutlich bemerken kann, daß der preussischen Politik die Spitze abgebrochen ist, was freilich kluge Leute, wie wir Beide, schon etwas früher wahrgenommen haben. Nun befindet sich also die ganze politische und sociale haute-volée in die Bäder, um sich nach die sehachten Fuldigungs-Krönungs-Strapazen abzukühlen, oder ihren nun nicht mehr nöthigen Feuer-eifer mit das nasse Element zu löschen. Was nicht haute-volée ist, strebt dieser geehrten Menschklasse auf Landpartieen nach, oder wird durch der sehr achtungswerthen Dampf-Coulanz, welche unsere Eisenbahnen erfreulicherweise entfalten, für den Viertel-haute-volée-Preis per Extrazug in die schönen Sejenden transportirt, damit sich die Kermäßen doch auch 'mal ein Bischen von die neue Aera erholen können. Solche Extrafahrten sind ein sehr schönes Gewächs und stehen daher auch auf alle Bahnen im schönsten Flor. Wir sind förmlich überschüttet damit, und es ist für uns ausgetrocknete Landratten, oder besser gesagt Sandratten, ein Hauptgenuß, daß uns die Hamburger Bahn das Verjüngen verschafft, unsere ehrliche Menschenhaut auch mal für ein Billiges in die Nordsee einzustippen, oder auf das Kameel des Oceans, genannt Dampfschiff, so halbenwegs zu John Bull 'überzulegen und mit unsere Stiebelbewaffneten menschlichen Standpunkte die Felsen von Heljoland fester zu treten, während uns die Stettiner Bahn mit einer gleichen Coulanz durch die Ostsee den Kopf waschen läßt, und uns in die blaue Ferne einer umnebelten Hoffnung das Jee-wässer zeigt, auf welches sich eine deutsche Flotte ganz jut ausnehmen würde, wenn wir man erst eine hätten. Erfreulich ist es aber, daß man jetzt auch anfängt, von Regierungswegen gewisse Leute extra und per Dampf zu spediren, um sie in eine andere Luft zu versetzen, weil man sie nicht gerade an die Luft setzen will. Dies geschieht nämlich jetzt mit die höheren reactionären Beamten bei die Polizei, welche man in die Luft von ganz andere Büreaus versetzt, um sie durch dies neue Klima von das zehnjährige Reactionsfieber zu heilen. Möchte man sie doch gehörig in die Kur nehmen, und möchte diese Kur auch gehörig jelingen, damit wir wenigstens nicht mehr bei diese Drjane des Staatskörpers an die Reaction der alten Krankheit zu leiden brauchen.

Unter die Reisenden der diesmaligen Wanderzeit muß ich aber noch zweie erwähnen, die mir ganz besonders interessiren. Dies sind nämlich die beiden alten Freunde — Herr v. Manteuffel und Herr Twesten, welche jetzt Beide zu gleicher Zeit eine recht annehme Reise antreten. Herr Twesten ist wieder ganz hergestellt und tritt eine Erholungsreise nach die Schweiz an, um sich da auf die vermuthlichen Fleischer vorzubereiten, mit welche ihm Frau Justiz wird zu Halle zu bringen suchen. Herr v. Manteuffel aber hat sich in sein projectirtes Sommerasyl Magdeburg auch eine kurze Zeit mit Reisen beschäftigt, indem er nämlich auf die königliche Inade reiste. Diese ist denn auch jetzt richtig und glücklich erfolgt, und Herr v. Manteuffel reist nun als extrabeadigter Militär-Kabinetts-Vertheidiger ins Bad, um nicht bloß seine Hände, sondern sich ganz und jar in Unschuld zu waschen, — außerdem aber sich zu Das zu stärken, was ihm zunächst bevorsteht. Sichern Nachrichten zufolge ist dies — ein bedeutendes Avancement, was doch am Ende auch Anstrengungen kostet, weshalb man dem armen jeplagten General diese kleine Erholung wohl jönnen kann.

Weiß der Himmel, wie es kommt, daß mich dabei wieder die Ordnung einfällt. Sie wird nun bestimmt innen October in Scene sehen, und damit das Land auch etwas von dieses Fest hat,

werden zur Verherrlichung desselben dabei eine Anzahl neue Pärde fabricirt werden. Vermuthlich will man davor sorgen, daß man diese Sorte ja nicht ausseht! Ich glaube aber kaum, daß man dieses zu fürchten hätte, denn von eine gewisse Sorte Pflanzen, zu welche mir die edeln Jeevächse in's Herren-Treibhaus der Politik auch zu gehören scheinen, sagt das Sprüchwort, daß sie nie verjehen. Wir wollen nun das Resultat mal'n Bischen abwarten.

Ein zweites jrohartiges Fest, was sich auf die Berliner Bühne vorbereitet, ist das große deutsche Turnfest mit Grundsteinlegung zu Jahn's Denkmal, worüber ich mir das nächste Mal etwas weiter ausbreiten werde. Für heute lassen Sie mir meinen überfließenden Tintenstrom schließen und mir zeichnen als  
(Ref.) Ihr Freund Willem Schwegge.

## Kunst-Ausstellung.

### I.

Trotz der in ziemlich großem Maasstabe angelegten gleichzeitigen Kunstausstellung zu Köln merkt man doch im Vergleiche zur vorjährigen und anderen hiesigen Kunstausstellungen eine Verjingerung der Theiligung namhafter Künstler durchaus nicht, vielmehr will es den Anschein gewinnen, daß qualitativ wie auch quantitativ die heutige Ausstellung einen bedeutenden Aufschwung wieder nehmen wird. Freilich können die meisten der hiesigen Künstler von ihrem alten Schlandrian des Spätkommens immer noch nicht ganz ablassen; allein wir haben dennoch von hiesigen sowohl, als auch von auswärtigen namhaften Malern schon eine beträchtliche Anzahl höchst beachtenswerther Werke. Vorzüglich gut angebaut ist auch diesmal die Landschafterei, wo denn die Namen Achenbach, Castell, Fiebiger, Gude, Hohnel, Dehne, Sparmann und Zimmermann in erster Reihe zu nennen sind. Auch im Portraitsfach bieten sich uns einige sehr gelungene Bilder bekannter und berühmter Persönlichkeiten. Gliemann hat den hochseligen König, Sonne S. K. S. den Prinzen Georg und Moriz Müller den Prinzen Gustav von Curland gemalt; denen reihen sich würdig an Arbeiten von Junker und von Thieme. Im Genre sind die nennenswerthesten und interessantesten Leistungen von Dörr, Ernst Fischer, Leonhardi, Joseph Miller, B. Mühlig, Rhombert, dem unvermeidlichen Waldmüller und Wendler. Dagegen ist das kirchliche Fach, obgleich verhältnismäßig zahlreich, doch nicht eben glänzend vertreten. „Cäcilia am Throne der Maria“ von Geselschlag in Düsseldorf dürfte bis jetzt noch das beste Bild sein; einige hübsche Köpfe finden sich auf einem Altarblatt von Schönherr. In der Historienmalerei ist „Maria Stuart und der Sänger Riccio“, ein Meisterwerk des verstorbenen Trieb, rühmlichst hervorzuheben. — Eine Allegorie der Nacht mit ihrem Gefolge, von Wislicenus in Weimar, macht einen großartigen Eindruck. — Unter den Tiermalern bewahren ihren alten Ruf Hammer, Volk und Wegener. — Außer den angeedeuteten Delgemälden sind noch Aquarellen von Rietschel und einige bedeutende Cartons und Stiche aus der Schnorr'schen Schule zu nennen. Zu bemerken ist noch, daß mehrere Bilder nur „auf kurze Zeit“ ausgestellt, einige auch bereits verkauft sind und darum bald wieder verschwinden werden.

Dr. E. D. v. D.

## Feuilleton und Vermischtes.

\* Dem Moloch des Spiels ist wiederum ein Menschen-glück zum Opfer gefallen. Ein kleiner Kaufmann aus einem deutschen Bundesstaate, in welchem keine Spielhöhlen geduldet werden, kommt auf einer Geschäftsreise in die frankfurter Gegend und, unbekannt mit der Gefahr, welche Den erfasst, der dem Spielteufel auch nur den kleinsten Finger reicht, geht er nach Wiesbaden, spielt und verspielt 60 Thlr., Alles, was er bei sich hat. Aergerlich über den Verlust und voller Scham, so heimkehren zu müssen, erwacht in ihm die Begierde, das Verlorene wieder zu gewinnen. Ein Brief wird in die Heimath geschrieben und die Frau um schleunige Zusendung von 100 Thlrn. angegangen. Die 100 Thlr. kommen und gehen denselben Weg, wie vorher die 60 Thlr. Aerger und Scham steigen, die Begierde mehrt sich und die Sorge gesellt sich dazu. Weitere Summen werden verschrieben und geben alle den Weg der Vorhergehenden. Die Frau dahel jammernd, doch der bereits verzweifelte Mann droht und die Zusendung er-

folgt. So verspielt der Mann zuerst in Wiesbaden, dann in Homburg, dann in Raubheim und zuletzt in Wilhelmshad binnen vier Wochen sein ganzes kleines Vermögen, 2200 Thlr., die Frucht eines geregelten Fleißes während einer fünfzehnjährigen glücklichen Ehe. Jetzt ringt er mit der Verzweiflung. Sein Familienglück ist gestört und fünf Menschen sind an den Bettelstab gebracht.

\* Der Preis für zwei Haarlocken eines Mädchens. In Hamburg schwebt ein höchst amüsanter Prozeß wegen Entschädigung für zwei abgeschnittene Haarlocken. Die näheren Umstände sind folgende: Die Tochter eines dortigen Kaufmanns, der in ziemlich gedrückten Verhältnissen lebt, suchte als Schneiderin ihrer Familie einen Nebenwerb zu verschaffen und machte häufig Einkäufe in einem Modewaarengeschäft der Altstadt. Ein dort angestellter Commis, der Sohn reicher Eltern, hat das junge Mädchen mehrmals im Scherz, ihm eine ihrer schönen Haarlocken zu schenken. Als sie neulich wieder in den Laden trat, machte er sich den Spas, ihr mit der Scheere zu drohen und nach ihrem Haar zu schneiden. Unglücklicherweise, — mindestens stellt der junge Mann die Sache so harmlos dar — gerieth die Scheere bei diesem Spiel wirklich dem Mädchen ins Haar und zwei große Locken fielen zur Erde. Der erzürnte Vater verlangt einen Schadenersatz von 1500 Mark. Um die Sache womöglich in Güte beizulegen, erbot sich der Commis, welcher seinen Ruthwillen ernstlich bereut, 400 Mark Banco zu zahlen — aber vergebens, der Kaufmann bestand auf seiner Forderung, und so werden nun die Gerichte den Werth der Locken abzuschätzen haben. Am Ende heirathet der Commis das Mädchen und das Lustspiel ist fertig.

\* Eine neue Säemaschine war unlängst zu Berlin bei dem landwirthschaftlichen Feste ausgestellt. Diese Maschine unterscheidet sich als Centrifugal-Säemaschine von den bis jetzt bekannten Säemaschinen, welche den Samen schlechtweg hinstreuten. Die Maschine selbst ist sehr einfach konstruirt und besteht aus einem Saattuche oder Sack, welcher dem Säemann über der Schulter hängt und aus dessen unterm Theile durch eine zu regelnde Oeffnung der erforderliche Same in einen Napf läuft, welcher durch die Hand des Säemanns mittels einer Curve in eine beliebig schnelle centrifugale Bewegung gesetzt wird und so den Samen austreut. Es soll mit dieser Maschine jeder Same, vom feinsten Klee- und Grassamen bis zu dem stärksten von Mais und Hülsenfrüchten gefäet werden können. Sollte sich diese Säemaschine bewähren, so wäre der Landwirtschaft durch die Erfindung ein großer Dienst erwiesen, indem die Maschine ihrer Billigkeit wegen, sie kostet nur 10 Thlr., selbst in den kleinsten Wirtschaften Eingang finden dürfte. Die bis jetzt mit der Maschine angestellten Versuche haben sich als praktisch erwiesen.

\* Wiedererhigung und Benutzung des Dampfes. Gewöhnlicher Dampf, wie er aus dem Cylinder der Dampfmaschine entweicht, schließt noch eine Masse gebundener Wärme ein, die in der gewöhnlichen Art nur unvollkommen zur Verwendung kommt. J. F. Ditchy in London hat nun einen Apparat erfunden, um dem Dampfe, nachdem er im Cylinder gewirkt, die

verlorene Wärme und damit die Spannung wieder zu geben. Der Apparat soll sehr wenig leiden und wohl 10 bis 12 Jahr ohne Reparatur brauchbar sein. Die Ersparniß an Brennmaterial schätzt der Erfinder bei Hochdruckmaschinen auf 50, bei Niederdruckmaschinen auf 30 Procent. Der Verbrauch von Wasser ist auf ein Minimum von 1 preuß. Quart pr. Pferdekraft und Tag reducirt, es kann sich daher nur schwer Kesselstein ansetzen, auch ist die Gefahr des Springens fast vollständig vermieden.

\* Ueber eine seltene Mißgeburt wird aus Wandsbeck berichtet. Am vergangenen Freitag Morgen gebar dort ein Dienstmädchen auferhelich einen vollständig ausgebildeten, lebenden Knaben mit zwei Gesichtern. Das Vordergesicht war bis zur Stirn, welche fehlte, wohl ausgebildet und hübsch, das Hintergesicht dagegen, welches sich wie eine Geschwulst aus dem Nacken entwickelt hatte, besaß eine Stirn, doch ohne Knorpeln. Mund, Ohren und ein Auge waren durch Vertiefungen von der Form dieser Organe angedeutet, das eine Auge sogar, wenn auch unvollständig, sichtbar. Beide Gesichter waren oben mit Haaren bedeckt. Das Kind wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo es noch 24 Stunden lebte und kurz vor seinem Tode noch etwas Zuckerrwasser zu sich nahm. Bei der vorgenommenen Obduction zeigte sich, daß das s. g. große Hirn fehlte, während das s. g. kleine Hirn sich in dem Hinterkopf befand. Das Hintergesicht, in der Größe einer kleinen Kugel, war ganz mit Gehirn gefüllt und zwar in ungewöhnlicher Menge.

\* Ein Klosterbruder ist schon wieder in Frankreich wegen scheußlicher Verbrechen gegen kleine Mädchen zu 8jährigem Kerker verurtheilt. Die Presse dringt mit Recht darauf, daß die Priester aus Mädchenschulen ganz entfernt werden, wo sie allzu oft Unheil anrichten. Das Eölibat ist eben eine sehr unheilvolle Einrichtung!

\* Das Elend in Rom ist außerordentlich groß; das Volk wühlt Kohlstämme aus dem Mist und verschlingt sie gierig! Es hielten sich letzten Winter nur 5000 Fremde in Rom auf, während früher wenigstens 50,000 dort verweilten. Man kann sich die Erbitterung des Volks gegen die Priester denken, die ungeheure Summen verprassen. Es giebt Cardinäle, die an 50,000 Thaler Einkünfte haben, als „arme Diener des Herrn“!

\* Römische Scherze. Alle Marmorbüßen der Päpste, welche im Saal der Akademie von St. Lucas in Rom stehen, wurden vor einiger Zeit mit einer langen und breiten dreifarbigem Cravatte um den Hals gesunden. Man muß gesehen, daß die Römer durch allerlei kleine Scherze ihrem Pius das Leben sauer genug machen. Der Urheber dieses Streiches würde übrigens, wenn Antonelli ihn entdeckte, am Ende eine Cravatte ganz anderer Art um die Kehle bekommen.

\* Mit fünf Kindern ist in Bouverie (Genegau) eine Frau niedergekommen, mit zwei Knaben und drei Mädchen, welche noch alle leben und ganz wohlbehalten sind; die Mutter zieht mit ihrem Segen durch's Land. Sie ist blutarm — Millionäre aber bleiben oft kinderlos.

# Berliner Porzellan-Manufactur

von F. Adolph Schumann, bei W. Wagenknecht, Landhaus-Str. Nr. 7.

## Das Damen-Mantel-Magazin von F. A. Pfefferkorn,



Wilsdruffer Strasse

empfiehlt das Neueste und Eleganteste v. Frühjahrs-Manteln, Mantellets in feinen gediegenen Stoffen und eleganten Besätzen, sowie Mantel in Taffet, Mantillen in dergl. Sammet, Noire antique



No. 47, erste Etage,

Grosgrain und Atlas, feinen weißen Cachemir-Manteln, Juaven- und andern Jäckchen mit ohne Taille u. s. w. in schöner und geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen.



**!!! Höchst beachtungswerth für Damen !!!**  
**Total gänzlicher Ausverkauf, rein unterm Kostenpreis**  
sämmtlicher Sommer-Mäntel 2c. in den neuesten Dessins und geschmackvollster Façon  
**!! 27 Badergasse 27 im Gewölbe !!**

**Restauration zur goldnen Höhe.**

Zu der Sonntag den 21. Juli a. o. stattfindenden Extrasahrt auf der Kohlenbahn von Dresden nach Hainichen werde ich für guten Kaffee und Kuchen, sowie andere Speisen und Getränke, hauptsächlich auch für ausgezeichnet **gutes und frisches Feldschlößchenbier** Sorge tragen, desgleichen findet auch von Nachmittag 3 Uhr an **Concert mit verstärktem Orchester des Hainicher Bergmusikchors**

statt. Es ladet zu diesem herrlichen Vergnügen recht zahlreich ein **Fr. Baum.**

**Verkauf einer Villa in Loschwitz.**

Ein angenehmes Grundstück in Loschwitz, Wohnhaus mit Nebengebäude und schönem Garten, an der Straße, ist zu verkaufen. Näheres Moritzstraße Nr. 17, II. Et.

Ein in der Nähe von Dresden, nahe dem Schentzhübel an der Königsbrücker Straße gelegenes

**Schweizerhaus**

mit 2 Balcons, Terrasse, Wingerwohnung, Stallung, Schuppen, Weinberg und Garten, in welchem 6 heizbare Piecen, 5 Cabinets, 2 Küchen und Kellerei befindlich sind, mit reizender Fernsicht auf Dresden, Plauenschen Grund und auf das Elbthal unterhalb Dresden, ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen, oder auch auf Wunsch etagenweise oder ganz zu vermieten. Dasselbe ist seiner gesunden Lage halber besonders zu empfehlen. Das Nähere beim Besitzer im Erbgerichte zu Kloßscha. Unterhändler werden verboten.

**Nr. 3 des Post- und Eisenbahnberichtes vom Oberpostsecretair C. G. Domann,**

Preis 5 Ngr.

enthaltend die Sommerfahrpläne der mitteldeutschen Eisenbahnen Dampfschiffe und Posten; Reiserouten nach den größeren Städten Deutschlands und den besuchtesten Badeorten; eine übersichtliche Coursekarte von Sachsen und Deutschland 2c. ist erschienen und bei den R. Post- u. Eisenbahn-Ämtern, sowie in den Buchhandlungen zu erhalten.

**Das Putzgeschäft von Clara Adermann,**

Nr. 11. große Schießgasse Nr. 11. 2. Etage

empfiehlt ihr Lager der neuesten und geschmackvollsten Mode-Artikel zu den billigsten Preisen.

**!! Wer viel Geld sparen will !!**

dabei aber dennoch gut und zweckentsprechend sich zu bekleiden beabsichtigt, der bemühe sich nur nach dem **Herren- und Damen-Bekleidungs-Magazin**

**27 Badergasse 27 im Gewölbe,**

und man findet alle Arten **Höcke, Hosen, Westen** sowie **acht bayr. Joppen** bei streng reellster Bedienung zu **wahrhaft auffallend billigen Preisen.**

**Für Damen** werden **sämmtliche Sommer-Mantelets, Mütten** wirklich **unterm Kostenpreis** ausverkauft.

Auch werden getragene Kleidungsstücke angenommen und umgetauscht.

**Matjes-Seringe**

stets frisch in bester, zarter Qualität, empfiehlt **Schock** und Stückweise billigt

**R. H. Panse,**

Rosmaringasse Nr. 3.

Hübsche junge Hunde sind billig zu verkaufen, Breitegasse 9, 1 Treppe.

**Gothaer Cervelatwurst,**

beste Sommerwaare, empfing frische Sendung

**R. H. Panse,**

Rosmaringasse Nr. 3.

**16 Junge**

spanische Hühner, wobei schwarze mit weißen Hauben, sind zum Verkauf. Näheres in der Garnbude, Freiburger Platz.

**Microscope,**

welche bei starker Vergrößerung noch vollkommenes Licht und Schärfe haben, empfiehlt zu billigen Preisen

**S. Schlegel,** Mechaniker u. Optiker, Waisenhausstr. 29, gegenüber Victoriahotel.

Ein achtbares Mädchen aus gebildeter Familie, welches das Kochen erlernt, in allen feinen weiblichen Arbeiten geübt ist, sucht eine Stelle als Wirthschafterin oder zur Stütze der Hausfrau. Die besten Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Adressen wolle man gefälligst niederlegen: **Draa-Allee Nr. 19b, Brücken-Einnahme.**

5 Stück schöne **Mai-Käpchen** (von einer guten Käuf-Kage) sind an Liebhaber der gleichen nützlicher Hausthiere zu verschenken: **kleine Frohngasse Nr. 3, II.**

Ein gelernter **Schmidt** wünscht in irgend einer Fabrik zu arbeiten. Gefällige Offerten beliebe man unter der Adresse **X. X. poste restante** einzusenden.

Den rühmlichst bekannten **Nürnberger Gesundheits-Schnupftabak**

empfiehlt von neuer Sendung

**Ernst Klien,**

am See Nr. 22, Ecke d. kl. Pl. Gasse.

**Gesuch.**

Ein gebildeter Mann sucht, um sich vor Nahrungsforgen zu sichern, in einem Geschäft, gleichviel in welcher Branche, eine Stelle als Verkäufer. Gefällige Offerten unter **G. H. W. poste restante**

**Trabuzillos-Cigarren**

à Stk. 3 Pfennige, im Tausend billiger, sind wieder in schöner gelagerter Waare zu haben bei

**Ernst Ludwig Zeller,**

Landhausstr. 1, gegenüb. d. Salomonisapoth.

**Altes Zinn wird gekauft**

das Pfund 9 Ngr. **Weißgasse Nr. 6** im Porzellangeschäft.

**Einkauf** von Tuch- und Leinwandlappen, Knochen,

Glas, Papier, Kupfer, Messing, Blei, Materialur, Weinflaschen, sowie altes Zinn, das Pfund 9 Ngr., **Borngasse 29**

**Nur für 3 bis 5 Ngr.**

badet man täglich in großen reinlichen **Bannen**

**Josephinen-Bad, Neuegasse 15.**

**Akustisches Cabinet,** Ostraallee 9: **Kaufmann & Sohn's Musik-Kunstwerke u. Instrumente.** Gößner v 10-6 U.

geben. Der Fahr ohne emmaterial bei Niederwasser ist und Tag en, auch ist

Wandsbed ein Dienstenden Kna zur Stirn, ergesticht da en entwickelt Ohren und eser Organe ändig, sichts. Das Kind 24 Stunden asser zu sich h, daß das Hirn sich in Größe einer war in un-

ankreich we- 8jährigem uf, daß die o ste allju unheilvolle

g; das Wolf gierig! Es auf, wäh- an kann sich ie ungeheure 000 Thaler

der Päpste, Rom stehen, dreifarbigem n, daß die Leben sauer e übrigens, ganz andrer

negau) eine öchen, welche er zieht mit tionäre aber

**tur**

haus- Nr. 7.

**rn,**





**A. KALLENBERG.**

Die große rühmlichst bekannte  
**Niederländische Menagerie v. A. Kallenberg**

ist täglich von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Der Schauplatz ist auf dem Postplatz in der dazu erbauten Bude. Fütterung und Dressur sowie Kunstleistung des Elephanten ist früh 9 Uhr und Abends 8 Uhr. Die Fütterung sämtlicher Thiere ist Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Es werden täglich 200 Pfund Fleisch gefüttert.

Entrée I. Platz 10 Ngr. II. Platz 5 Ngr. III. Platz 2½ Ngr.  
Kinder zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte.  
Näheres besagen die Zettel. Es bittet um gütigen Besuch  
Die Menagerie ist **nur diese Woche noch** zu sehen.  
**A. Kallenberg.**

**Große Wirthschaft im Königl. Großen Garten.  
CONCERT vom Herrn Musikdir. H. Mannsfeldt.**

Waffenruf, Marsch von Jos. Gungl.	Cäcilien-Walzer von Strauß.
Ouverture zu Prometheus v. Beethoven.	Apollo-Quadrille von Rudenschub.
Das de Trois aus Tell von Rossini.	Ouverture zu Fra Diavolo von Auber.
Hymens Feierlänge, Walzer von Lanner.	Adelaide von Beethoven.
Clara-Polka von Mannsfeldt.	Die Grazien, Walzer von Bille.
Ouverture zum Rothhäppchen v. Boildieu.	Arie a. d. Zauberflöte von Mozart.
Finale aus Stradella von Stotow.	Ochsen-Rennett von Jos. Haydn.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **W. Lippmann.**

**Bergkeller.**

Nächsten Montag den 22. Juli  
**Concert der Sänger des Turnvereins**  
unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirector Hartung, unter Leitung des Herrn Musikdirector Puffholdt.  
**Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert Ball.**  
Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen bei den Herren: Grundmann, Moritzstraße Nr. 3 im Laden; Winkler, Johannisgasse Nr. 5 im Laden; Winkler, Zwingerstraße Nr. 25 erste Etage; Lithograph Zahn, Neustadt, Niedergraben Nr. 1a. im Laden und beim Vereinsboten Riedel.

**Siegel's Restauration (früher Krafft).**  
Heute Concert mit Sinfonie vom Herrn Musikdirector Friedrich Laade.  
Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **Benjamin Siegel.**

**Saloppe bei Dresden.**  
Heute Freitag den 19. Juli:  
**Concert vom Musikchor des Hrn. Musikdir. Kirsten**  
unter Leitung des Herrn Concertmeisters Herrmann.  
Anfang 5 Uhr. Entrée 2 Ngr. Programm an der Kasse.  
Das Gesellschaftsvogelschießen beginnt punkt 4 Uhr. Dies zur gefälligen Nachricht der geehrten Teilnehmer. **C. Vortmann.**

**Gasthof zu Strehlen.**  
Heute Freitag den 19. Juli: **Vogelschießen** nebst **Garten-Concert** von der böhmischen Capelle aus Pisek. Anfang Nachmittag 4 Uhr. Abends ein Längchen und Garten-Illumination. Wozu ergebenst einladet **C. Palitsch.**

**Maler-Farben** in trockenem Zustande als auch ganz fein in Del gerieben empfiehlt billigst die Drogen- und Farben-Handlung von **C. A. Fincke,** Eckhaus des Dippoldiswaldaer Platzes und Reithahnstraße.

**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. M. Storz in Großenhain. Hrn. H. Schmidt in Leipzig. — Eine Tochter: Hrn. H. Franke in Plauen bei Dresden. Hrn. D. Künzel in Engls in Belg.  
**Verlobt:** Hr. Postinsp. Kähler in Leipzig mit Frl. A. Stengel in Chemnitz.  
**Getraut:** Hr. C. Göpel mit Frl. L. Taute in Leipzig. Hr. G. Martin mit Frl. B. Rabe in Dresden. Hr. Reviensförster R. Wenzel mit Frl. A. Seyffarth in Mulda. Hr. R. Reichardt mit Frl. R. Künzel in Dresden. Hr. D. W. Plebers mit Frl. W. Pech in Dresden.  
**Bestorben:** Frau Th. Donner, geb. Straube in Dresden. Hr. Kaufm. J. W. Lobes das. Hr. Hector Fr. L. Beckwip's Tochter Mathilde in Grünhain. Hrn. R. Pohl's Tochter Klara in Pöhl. Frau J. Chr. Raumann, geb. Wilhelm in Putschnitz. Frau W. v. Treitschke, geb. v. Oppen in Königstein. Hr. Gastwirth C. A. Haase in Altenhain. Frau Th. verw. Deconomsteinp. Dvsh in Waldenburg. Frau Fr. Th. Thieme, geb. Sermer in Gohlis. Hrn. Pfarrer Froscher's Sohn in Limbach i. B.

**Königl. Hoftheater.**

Freitag den 19. Juli  
**Marie,**  
oder: Die Regimentstochter.  
Rom. Oper in 2 Acten von Donizetti.  
Unter Mitwirkung der Herren Fichberger, Rudolph, Böjme, Simon, der Damen Huber, Ariete, Zauner-Krall  
Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 9 Uhr.  
Sonnabend den 20. Juli: Nur eine Seele.  
Schauspiel in 5 Acten von Wolffsohn. Helene — Frau. Gröber vom großherzogl. Posth. aier in Didenburg als Gast.

**Zweites Theater.**

Im Sommertheater im K. großen Garten.  
Freitag den 19. Juli:  
Gastvorstellung des Fräul. Ottilie Gende.  
Das Loch in der Wand. Posse. Pierauf: Fur mit Leder-Schwanf. Diesem folgt: Zeitchen am Fenster. Soloscherz. Zum Schluss: Ein Tag vor dem Bogelschießen. Gemehilt.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

**Getragene Kleidungsstücke,** sowie alles Andere, wird sofort zu den all. höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen sind abzugeben: **Neuegasse Nr. 9 part. im Hinterhause links — Löngegasse Nr. 6, 2 Treppen.**

**Sehr günstige Gelegenheit.**

Ein frequentes Tapissier-, Strickgarn- und Strumpfwaaen-Geschäft ist in einer Haupt- und Garnisonstadt mit 2000 Thlr. Anzahlung sofort oder zu Michaelis zu verkaufen. Franco-Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter R. H-tz. entgegengenommen.

**Empfehlung.**

Die Gastwirthschaft von Adolph Burkhardt kleine Brüdergasse Nr. 3 empfiehlt einen guten billigen Mittagstisch, sowie ein feines Köpschen Lager- und einfaches Bier.  
**Adolph Burkhardt.**  
Auch wird daselbst eine noch gute Serviettenpresse gesucht. **D. D.**

Ein einfach möblirtes Zimmer mit Kammer ist sofort an einen Herrn zu vermieten. **Pragerstraße Nr. 24, III. Etage.**

Staatspapiere u. a.  
v. 1830 20/0  
Kleinere 20/0  
v. 1855 30/0  
v. 1847, 52, 55  
u. 58 40/0  
v. 1852, 55 u. 58  
40/0  
S. S. W. 25. 26  
ten 40/0  
S. S. 2. 2. 2. 2. 2.  
3 1/2 0/0  
Bergl. Kleinere  
K. P. Staatsan.  
50/0  
A. A. Defi. National-  
anleihe 50/0  
Dr. C. D. A. 218 1/2  
55. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.  
Leipz. Credit-A. 66 1/2  
A. P. A. (Stamm) 4  
Dal. Prior. (1 Serie)

für sein Kopshaar nach ärztlicher das Ausfallen und denen das Haar fallen, in den me in kurzer Zeit die nicht am Haar zenehmsten Toilette Josephinengasse Krull; Dura-M Herrn C. Melzer im Silberge beim gasse 14 und für **Restaurat** Nachdem Desillationsgeschä ger Beachtung mit vorzüglich gute Liq Gleichzeit aus, sowie einen e liches Bestreben sei Zur güth

Von meinem wegen 1/4 St. W 15 Ngr. W egen Husten, S Comptoir in Bran Bresla NB. Da dieser Ar habe ich zu Herren

**Vormittag** werthen Kunden, um gütiges Wohl **C. F. 2** NB. M

**Dresdner Börse, am 18. Juli.**

B. C.		B. C.		B. C.	
Staatspapiere u. Actien.		Sorten u. Banknoten.		Paris pr. 300	2. C. — 80 3/8
v. 1830 2 1/2%	937/8	Kronen pr. Stück	— 9. 6 1/4	Francs	3 M. — —
kleinere 2 1/2%	937/8	Pr. Fr'd'or à 5 Thlr.	— 113 3/8	Wien pr. 150 fl.	2 M. — 72 1/2
v. 1855 3 1/2%	89 1/8	Agio pr. St.	— 109 3/4	im 20 fl. - F.	3 M. — —
v. 1847, 52, 55	102 3/4	And. ausl. Fr'd'or à 5	— 5.15 1/4	Locale Industrie-Papiere.	
u. 58 4 1/2%	1027/8 b. u. C.	Thl. Agio pr. St.	— 109 3/4	Soc. Br. A.	— 216
v. 1852, 56 u. 58	1027/8 b. u. C.	R. russ. halbe Imper.	— 105	Felsnk.-BierAct.	— 85 3/4
4 1/2%	103	a 5 Ro. pr. St.	— 105	Dgl. Priorit.	102 3/4, 102 1/4
S. S. W. 2 1/2%	95 1/2 b. u. C.	Ducat. à 3 Thlr. Agio	— 105	Feldsch. B. A.	71 1/4, 70 1/2
Sten 4 1/2%	95 1/2 b. u. C.	pr. St.	— 105	Dgl. Priorit.	— 101 3/4
3 1/2%	95 1/2 b. u. C.	Deutr. Bank.	727/8, 72 3/4	Med. B. Act.	73 1/2, 73 1/4
Vergl. Kleinere	— 96 1/8	Amst'rd. pr. 250 fl. S.	— 142 1/2	S. Dampfch. A 151, 149-150 b. u. C.	— 109
R. P. Staatsanl.	— 103 1/8	St. fl.	— 100 1/2	R. Pösn. Champ. A.	— 109
5 1/2%	— 107 1/4	Berlin pr. 100	— 100 1/2	S. Champ. Act.	100 98
S. A. Defi. National.	— 587/8 b. u. C.	Thl. Pr. St.	— 109 3/4	S. Glash. Act.	43 40
anleihe 5 1/2%	587/8 b. u. C.	Brem. pr. 100	— 109 3/4	Dr. Feuer Act.	185-184 b. u. C.
S. Dr. C. D. A. 2 1/2%	218 1/2, 218 3/8	Frkfr. à 5 Thl.	— 57 1/2	Thode'sche P. A.	57 b. u. S. 56 1/2
S. B. Sitt. A. Lt. A.	27 26 1/2	Frkfr. a. M. pr. St.	— 57 1/2	Hänischer Stein A.	— 92
S. B. Sitt. A. Lt. A.	27 26 1/2	100 fl. i. S. B.	— 150 5/8	Margarethenbätt. A.	98
S. B. Sitt. A. Lt. A.	27 26 1/2	Hamb. pr. 300	— 150 5/8		
S. B. Sitt. A. Lt. A.	27 26 1/2	Pr. St.	— 150 5/8		
S. B. Sitt. A. Lt. A.	27 26 1/2	Lond. pr. 1	— 6.21 1/8		
S. B. Sitt. A. Lt. A.	27 26 1/2	Pfd. Sterl.	— 6.21 1/8		

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

**Leipzig, den 18. Juli**

B. C.		B. C.	
Staatsp. v. 55	— 88 3/4	Braunschweig	— 136 1/2
3 1/2%	— 88 3/4	Leipziger	— 74 3/8
von 1847 4 1/2%	— 102 1/2	Weimarsche	— 72 5/8
von 1852 4 1/2%	— 102 1/2	Wiener u. B.	— 72 5/8
Schlef. Eisendact.	— 103	Wesfel:	
4 1/2%	— 103	Amsterdam	
Landrentendbr	— 95 1/4	Mugsburg	
3 1/2%	— 95 1/4	Bremen	
Eisenb.-Actien:		Frankf. a. M.	
Albertsbahn	— 47 3/4	Hamburg	
Leipzig-Dresd.	— 218	London	
Böbau-Bittau	— 261 1/2	Paris	
Mgdeb-Leipa.	— 219	Wien, n. B.	
Thüringische	— 110 5/8	Louis'd'or	— 98 3/4
Bank-Actien: Allg.	— 66 1/2	Aust. Cassenb.	— 99
Dtsch. Credit	— 66 1/2		

**Berlin, den 18. Juli.**

B. C.		B. C.	
St.-Schuld.	— 89 3/4	Berl.-Stett.	117
Scheine	— 89 3/4	Berghamer	186
Neue Anleihe	— 103 1/4	Breslau-Freib.	—
Rationalanl.	— 58 3/4	Schweibn alt	—
Prämienanl.	— 126 1/2	Söln-Mind.	— 165
R. Pr. Anl.	— 108	Cosel-Derb.	— 33 1/2
Defi. Metalliq.	49 3/4	Magb. Wittb.	—
Defi. 54r. Loose	— 65	Mains Edb.	— 109
Defi. Gr. Loose	57 1/4	Mecklenburg	—
Defi. n. Anl.	— 61 1/2	Nordb. Frd. B.	— 45 1/8
R. poln. Scha.	— 80 1/4	Derschleffsch	— 121 1/4
oblg.	— 80 1/4	Defi. franz.	— 130
Actien: Braunsch.	—	Rheinische	— 90
Bankactien	—	Thüringer	— 110 3/4
Darmstädter	— 76	Dies. Comm.	—
Deffauer	— 24 3/8	Anth.	—
Seraer	— 71	Pr. Bank Act.	—
Gotthar	—	Defi. Banknot.	— 72 3/4
Thüringer	— 53	Wesfelseourse	—
Weimarsche	— 74 3/4	Amst'rd. S. C.	— 141 7/8
Deffauer Grd.	— 85 1/8	Hamb. R. C.	— 150 3/8
Genfer	— 33 1/4	Lond. 3 M.	— 6,20 7/8
Leipziger	— 66 1/4	Paris 2 M.	— 79 2/8
Defi. Reich.	— 63	Wien 3 M.	— 72
Eisenb.-Act: Bre.	— 136 1/2	Frankf. a. S.	— 56,24
lin-Anzalt	— 136 1/2		

**Wien, 18. Juli.**

Staats-Papiere. Nationalanleihen 81, — Metalliques 5 1/2 69, — Actien: Bankactien 758, — Actien der Creditbank 175,80, — Wechselcourse: Augsburg — B. London 138,25 B. R. S. Münzducaten 6,54 1/2. Silberagio 137, —  
**Berliner Productenbörse, den 18. Juli.** Weizen loco 64—80 G. — Roggen loco 43 3/4 G., Frühj. 43 1/2 G., Herbst 44 3/4 G. feinst. — Spiritus loco 19 1/4 G. Mai 18 1/8 G., Herbst 19 1/8 G. höher. — St. b. S. loco 12 G., Mai 11 1/2 G., Herbst 12 1/4 G., — Gerste loco 36—43 G. — Hafer loco 20—26 G., Frühj. 21 3/4 G., Herbst 22 3/4 G.

**Wer etwas wahrhaft Neeles**

für sein Kopshaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süsmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmen Toilettenmittel dient. — In Commission (à Losp 5 Mgr.) für Dresden: Josephinengasse Nr 9 A. St., Sporerg. im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; Ddra-Allee Nr. 28 und Loschwitz in den Materialhandlungen des Hrn. G. Melzer; Bragerstraße in der Kurzwaarenhandlung des Hrn. Würgau; am Silberberg beim Kaufm. Hrn. J. Herrmann; Hrn. Schwerdgeburth, Rosengasse 14 und für Neustadt: Hauptstraße Nr. 24 beim Buchbinder Hrn. Keffeld.

**Restaurations- und Destillations-Eröffnung.**

Nachdem ich auf hiesiger Stifftsstraße mein neu etablirtes Restaurations- und Destillationsgeschäft eröffnet habe, empfehle ich dem geehrten Publikum dasselbe zu gütiger Beachtung mit dem Bemerken, daß ich stets ein gutes Lager- und einfaches Bier, vorzüglich gute Liqueure, sowie warme Getränke und kalte Speisen verabreichen werde.

Gleichzeitig empfehle ich auch mein Lager von gutem Brenn- und Polir-Spiritus, sowie einen echten Nordhäuser, vorzüglicher Qualität, und wird es stets mein ernstliches Bestreben sein, meine geehrten Kunden auf das Neueste und Prompteste zu bedienen. Zur gütigen Beachtung halte ich mich empfohlen.

**C. F. Hänsel.**

Von meinem wegen seiner außerordentlichen Wirksamkeit rühmlichst bekannten

**Weissen Brust-Syrup**

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. hat Herr Curt Albanus, Comptoir in Brann's Hotel, alleiniges Hauptlager.

Breslau und Straßburg. G. A. W. Mayer.

NB. Da dieser Artikel bezüglich seiner Güte immer mehr an Absatz zunimmt, so habe ich zur Bequemlichkeit des Publicums Commissionlager gegeben:

- Herrn Carl Behr, Schloßstraße,
- L. Garbe, Bauzner Straße,
- Herrmann Thomas, Weißeritzstraße. Curt Albanus.

**Frühstücks-Bäckerei.**

Vormittag von 9 Uhr an stets warme Waare empfiehlt wie früher seinen werthen Kunden, resp. einem geehrten Publikum zur freundlichen Beachtung und bittet um gütiges Wohlwollen.

**C. F. Winter, Weiß-, Butter- u. Brodbäckerei,**

Freiberger Platz und Stifftsstraßenecke 20.

NB. Meines Roggenbrod jetzt von vorzüglicher Güte. D. D.

**Schiller-Album**

und andere in der National-Lotterie gewonnene Bücher werden geschmackvoll und billig eingebunden bei

**F. A. Mursch,**

Neustadt am Marktplatz Nr 11.

**Bier-Ventile**

von Messing empfiehlt zu sehr billigem Preise  
**H. M. Schönecker,**  
 Mechanikus, gr. Plauenische Gasse 6.

Ein junges Mädchen von auswärtig, welche bereits 5 Jahre in einem Tapissier-Geschäft als Directrice conditionirte, wünscht eine ähnliche Stelle.

Offerten bittet man in der Expedition unter Adresse E. V. niederzulegen.

## Sächsische Champagnerfabrik.

Nach Beschluß der am 29. v. Mts. abgehaltenen Generalversammlung ist auf das Jahr 1860 eine Dividende von 64 pCt. zur Vertheilung zu bringen. Dieselbe kann gegen Rückgabe des ersten Dividendenscheins

vom 15. August d. J. ab

im Comptoir der Fabrik — Leipziger Straße Nr. 8 — erhoben werden.

Wer aber die Dividende in Champagner zu erheben wünscht, kann sich von allen Sorten der Fabrik beliebig auswählen und genießt an den festgestellten Fabrikpreisen noch überdies einen 10-procentigen Rabatt. Der an Stelle baaren Geldes gewünschte Champagner wird schon von jetzt an verabsolgt.

Dresden, am 15. Juli 1861.

### Das Directorium.

Gustav Ackermann. Otto Seebe. Karl Kaiser.

## Sächsische Champagnerfabrik.

Nach den am 29. v. Mts. in der Generalversammlung erfolgten Neuwahlen besteht dormalen der Ausschuss aus

- Herrn Particulier Dr. Heine, als Vorsitzender,
- Dr. med. Klemmer, als stellvertretender Vorsitzender,
- Banquier Eduard Kösch,
- Adv. Dr. Reinhold,
- Senator Just,

insgesammt aus Dresden, für welche als Stellvertreter fungiren

- Herr Kaufmann Heinr. Kämmerer,
- Commerzienrath Banquier Bayonne und
- Banquier M. A. Meyer — Firma M. Schie — } aus Dresden.

Das Directorium besteht auch fernerhin nach §. 59 der Statuten aus den unterzeichneten

- Hofrath und Finanzprocurator Ackermann, als Vorsitzendem,
- Kaufmann Otto Seebe, als dessen Stellvertreter und
- Banquier Karl Kaiser

insgesammt aus Dresden.

Dresden, am 15. Juli 1861.

### Das Directorium.

Gustav Ackermann Otto Seebe. Karl Kaiser.

## Papierblumen zu Decorationen. Blumen-Fabrik

VON

Amalie Pohl, sonst Fehrmann,

in DRESDEN, Webergasse No. 2

empfehl ich ihr reichhaltiges Lager aller Arten künstlicher Blumen, Ball-Coiffuren, Palmenzweige, Kissen mit Trauerweiden, Kronen, Anker und Kränzen, unter Zusicherung reeller Bedienung.

Die neueröffnete

## Kalk- und Ziegel-Niederlage VON August Schneider,

Neuegasse No. 29

empfehl ich vorzüglichem Kenntmannsdorfer Bau- und Weißkalk, sowie alle Sorten Ziegel im Ganzen und Einzelnen zu billigsten Preisen. Auf Wunsch werden Bestellungen ins Haus geliefert.

## Onkel Tom's Hütte.

Vorläufige Anzeige.

Nächsten Sonntag: Großes Lindenblüthenfest und heute Möhrenkuchen und Backfische.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechstunden früh 8—9 Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Weiß rein leinene Taschentücher, desgl. Batisttücher mit eleganten Bordüren in prachtvollen Cartons empfiehl ich in großer Auswahl  
W. L. Modes, Altmarkt, Eingang der Seestraße, rechts.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

## Eine Dame,

welche schon seit einer Reihe von Jahren Erzieherin ist, wünscht Unterricht in englischer und französischer Sprache, sowie in allen Elementar-Gegenständen zu ertheilen. Da selbe nicht viel zu Hause ist, ersucht sie gütige Adressen unter C. M. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

## Schweizerbutter

kam in neuer Sendung hier an, empfiehlt sich durch ihren Wohlgeschmack einem geehrten Publikum, und hat alleiniges Lager für hier die Milch- und Rahmhandlung Moritzstraße Nr. 3.

## Hüte, Hauben und Haar-Arrangements

werden zu außergewöhnlich billigen Preisen empfohlen: Landhausstraße Nr. 7 im Hofe rechts 2 Treppen.

Franz. Grammatik und Conversation für Diejenigen, welche während des Tages keine Zeit haben, wird von früh 6—8 und Abends von 7—9 gut und billig ertheilt. Adr. sub M. M. No. 20 bittet man in die Exped. der „Dresdner Nachr.“ zu senden.

### Anfrage.

Untersteht die Blindenstraße einer Aufsichtsbehörde?

### Antwort.

— — — ! Denn sonst würde sie gesehen haben, daß der Schutthausen seit 3 Wochen nicht kleiner, sondern größer geworden ist, und daß seit 2 Tagen selbst die Gobelstühle hingeworfen werden.

## Halt!

O, hütet euch vor Hauskauf, Verkauf und Tauschgeschäften, pangert euch vor seinen Schlichen, eitel geht er als Geck einher, laßt euch niemals mit ihm ein, tüchtig betrogen und belogen würdet ihr sein.

### Anfrage.

Handelt der Oberpontonier S... v. d. 1. Comp. im Auftrage seiner Vorgesetzten, wenn er seine Leute im Boote schlägt, wie es am 15. der Fall war?

### Mehrere Zeugen.

Die gewisse R. im Dresdner Anzeiger 199 mit der bösen Zunge ist nicht erbötig eine Perrücke zu kaufen von einem Krivatsch.

Ob Wallfisch oder Haifisch? muß man fragen?

Groß ist das Maul, vielleicht auch groß der Magen,

Nach diesem Wallfischbuche muß man sagen, Die armen Frauen, ach! sind zu beklagen! —

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 16d. Freitag: Schweinefleisch mit Hirse.

ersch. t. d. Spalt; (Sonnt. in der G. und

Nr.

Sonntag aus An Preußen

Nachmitt

die Bal der spec Kammer mit 25 abstim den Bes

standen doch weg nist best Schaffer vom 9.

Maurerp verschloß runter b entweder angab, e

arbeitslo zu gehen die Bode schämt u sei nun

sagt, er aus seine folches h in dem s stimmteste

ben. S und zuer er ihn v dem Sch Errungen

ter habe dieser jed Ngr. an in Gestal sung ges sem war